

Auf ein Wort

Christliche Gedanken von Pfarrer Michael Granzin

Endlich ist richtig Sommer und viele von uns machen Urlaubspläne, denn es sind Ferien. Wir suchen Erholung, Abwechslung, neue Eindrücke in anderer Umgebung oder auch in fremden Ländern. Wir suchen Leben, erfülltes Leben mit wertvollen Erfahrungen. Kann z. B. eine tolle Urlaubsreise diese Suche, ja Sehnsucht nach Leben erfüllen? In gewisser Weise vielleicht schon. Bei der Suche nach Leben weitet uns der Prophet Amos aus der Bibel den Blickwinkel, wenn er im Auftrag Gottes sagt: „Suchet mich, so werdet ihr leben“. (Amos 5,4)

„Suchen“ und „leben“, zwei Verben, also zwei Tunwörter, die auch uns charakterisieren können. Zunächst zum Stichwort „suchen“: Es hieß für die Zeitgenossen des Amos, ihr Vertrauen nicht auf den Tempelkult zu setzen, vielmehr mit dem Herzen die unmittelbare Gemeinschaft zwischen Mensch und Gott zu suchen und das Leben dadurch bestimmen zu lassen. Der Aufruf, Gott auf diese Weise zu suchen, ist heute so aktuell wie damals. In einer alten rabbinischen Geschichte wird von einem Jungen erzählt, der mit einem Freund Verstecken spielte. Er verbarg sich und wartete auf den anderen. Doch der kam nicht. Das berichtete er klagend seinem Großvater. Der sagte: „So klagt Gott auch! Er hat sein Antlitz von uns abgewendet und sich vor uns verborgen, dass wir ihn suchen und ihn finden - wir aber suchen ihn nicht.“ Der Tatbestand, dass viele Menschen in unserer Gesellschaft Gott nicht mehr suchen, ist zweifellos gegeben. Gott hält sich aber nicht unauffindbar verborgen. Auf jeden Fall finden wir in Christus das uns liebevoll zugewandte Antlitz Gottes. Wie intensiv suchen wir ihn, wo wir doch alle mehr oder weniger auf der Suche nach Glück, Erfüllung und Lebenssinn sind?

Diese Frage führt uns zum Stichwort „leben“. Natürlich ist bei Amos nicht nur ewiges Leben gemeint. Wir können den Propheten auch im Sinne des Jesuswortes aus dem Johannesevangelium (Johannes 10,10) verstehen: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ Suchen wir Gott, können wir erfahren, wie unser Leben durch den Glauben bestimmt wird und „volle Genüge“ bringt.

Friedrich Hölderlin, 1843 verstorben, formuliert treffend: „Wie mit den Lebenszeiten, so ist es auch mit den Tagen. Keiner ist ganz schön, und jeder hat, wo nicht seine Plage, so doch seine Unvollkommenheit. Aber rechne sie zusammen, so kommt eine Summe Freude und Leben heraus.“ Wir können uns auch ein anderes Gedicht zu eigen machen:

„Sieben Leben möchte ich haben.
Eines ist mir zugeteilt;
und nur eines kann ich leben,
ehe es im Nu enteilt.
Dass dies eine, meines, hier mit Freude
Kummer, Pflicht und Spaß,
doch ein gutes Leben werde -
hoffentlich gelingt mir das“ (Martin G. Schneider).

Bitten wir doch Gott, dass er es uns tatsächlich das Leben gelingen lässt. Und machen wir uns in dieser Sommerszeit nicht nur auf die Suche nach schönen Urlaubseindrücken, sondern auch auf die Suche nach Gott. Das wird einen bleibenden Eindruck auf uns machen und ein Segen für unser Leben sein.

Michael Granzin, Pfarrer in Unterschwaningen

„Auf ein Wort“ wurde von der WZ ungekürzt übernommen und gibt daher ausschließlich die Meinung des Verfassers wider.